



Methodische Leitlinie zum Biodiversity Action Plan Zielsetzung und Prioritäten



Der Biodiversity Action Plan

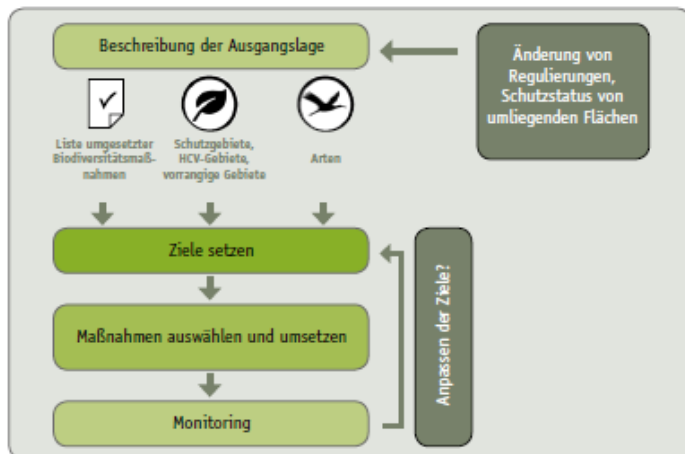


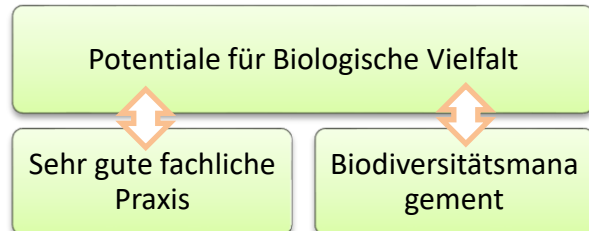
Abbildung 1: Die vier Schritte eines Biodiversity Action Plans

Der Biodiversity Action Plan (BAP) besteht aus vier Teilbereichen. Dieser methodische Leitfaden konzentriert sich auf die Festlegung von Zielen und Prioritäten für den Schutz der Biologischen Vielfalt. Wie in der Grafik auf der linken Seite dargestellt, stützt sich die Zielsetzung auf die Erhebung der Ausgangslage und bereitet die Erarbeitung und Implementierung von Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität vor. Diese münden in einem Monitoring der Entwicklung der Potenziale für die Biologische Vielfalt. Die Erfassung der Ausgangslage und das Monitoring werden jeweils in eigenen Leitlinien näher beschrieben.

Alle Leitlinien im Bezug zum Biodiversity Action Plan erhalten Sie über den untenstehenden Link:

www.business-biodiversity.eu/de/biodiversity-training/berater

Schaffung von Potentialen für die Biologische Vielfalt



Die Biologische Vielfalt ist einzigartig in ihrer Beschaffenheit und unvorhersehbar in ihrer Entwicklung. Eine sehr gute fachliche Praxis, die negative Einflüsse der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung verringert, und die Schaffung und der Schutz von ökologischen Strukturen spielen eine gleichermaßen wichtige Rolle damit sich eine diverse Flora und Fauna ansiedeln und entwickeln kann.

Chancen für die Biologische Vielfalt

Nach der Erfassung der Ausgangslage des landwirtschaftlichen Betriebs in Bezug auf die Biologische Vielfalt ist es notwendig, die wesentlichen negativen Einflüsse auf die Biodiversität zu identifizieren und die sich daraus ergebenden Chancen zum Schutz der Natur zu erkennen. Messbare Ziele müssen gesteckt werden, an denen sich spätere Maßnahmen orientieren können.

Der Landwirt sollte hierzu folgende Fragen beantworten:

A – Welche Chancen gibt es, die bestehende Biodiversität zu schützen und Potenziale für die Biologische Vielfalt zu schaffen?

Die erfasste Ausgangslage des Betriebs in Bezug auf die Biologische Vielfalt spiegelt biodiversitätsbezogene Information des Betriebs wider, anhand derer der Landwirt und/oder der technische Berater des Unternehmens / des Standards die Gebiete mit einem hohem Wert für die Biologische Vielfalt, naturnahe Lebensräume sowie Maßnahmen zum Schutz der Flora und Fauna auf dem Betrieb und dessen Umgebung erkennen kann. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Maßnahmen noch nicht ergriffen wurden? Welche Maßnahmen wären für die Region geeignet und würden die Biodiversität fördern? Welche Maßnahmen könnten getroffen werden um Gebiete von hohem Wert für Tiere und Pflanzen zu schützen und/oder zu erweitern?

Diese Fragen bilden die Grundlage für zukünftige Aktivitäten und identifizieren Möglichkeiten auf dem Betrieb, um die Biologische Vielfalt zu fördern. Einige Beispiele hierfür sind in der nächsten Grafik dargestellt.

Aktuelle Situation ...	Mögliche Chancen ...
Gebiete mit einem hohen Wert für die Biologische Vielfalt sind vorhanden aber nicht miteinander verbunden	...Etablierung eines Habitatkorridors
Es sind keine naturnahen Lebensräume vorhandenPflanzung von Bäumen und Hecken und Etablierung weitere ökologischer Strukturen
Ackerflächen grenzen an einen Bachlauf, Fluss oder andere aquatische LebensräumeEtablierung einer Pufferzone entlang der aquatischen Ökosysteme
Es sind keine Bäume auf dem Betrieb vorhandenPflanzung von Bäumen
Der Betrieb liegt in, oder in der Nähe eines Naturschutzgebietes / besonders artenreichen GebietsIdentifizierung und Schutz von gefährdeten Arten auf dem Betrieb und dessen Umgebung
Eine geschützte Art lebt auf der Betriebsstätte bzw. der dazugehörigen Ackerfläche oder in der unmittelbaren UmgebungSchutz der Habitate und Lebensgrundlage der geschützten Art auf dem Betrieb und in dessen Umgebung

B – Was sind die größten Einflussfaktoren auf die Biologische Vielfalt, die reduziert oder vermieden werden sollten?

Neben der Erweiterung der Lebensräume und dem Schutz der ökologischen Strukturen, die auf dem Hof angesiedelt sind, ergeben sich auch Möglichkeiten zum Schutz der biologischen Vielfalt durch die Reduzierung negativer Auswirkungen der landwirtschaftlichen Tätigkeit. In einem ersten Schritt müssen jedoch die wichtigsten Auswirkungen der landwirtschaftlichen Aktivitäten auf die Biodiversität identifiziert werden. In diesem Zusammenhang ist es hilfreich, die fünf Hauptfaktoren für den Verlust der biologischen Vielfalt zu betrachten:

<i>Degradierung/Zerstörung von Ökosystemen</i>	<ul style="list-style-type: none"> •... wird oft durch landwirtschaftliche Aktivitäten verursacht, z.B. durch Verunreinigung des Grundwassers oder anderer Gewässer durch Nährstoffe/Pestizide, usw.
<i>Überbeanspruchung der natürlichen Ressourcen</i>	<ul style="list-style-type: none"> •... wird oft verursacht durch z.B. Überfischung, Bodenerosion, Nutzung der Wasserressourcen über ihre Wiederauffüllungsrate hinaus, usw.
<i>Kontamination</i>	<ul style="list-style-type: none"> •... wird oft verursacht durch z.B. den Eintrag von Düngemitteln und Pestiziden in die Natur, die Entsorgung von Düngemittel und Pflanzenschutzbehälter in der Natur, Drift von Pflanzenschutzmitteln, usw.
<i>Ausdehnung Invasiver Arten</i>	<ul style="list-style-type: none"> •... wird oft durch globale Lieferketten verursacht, die unbewusst auch Tier- und Pflanzenmaterial verbreiten. Lokale Verbreitung durch landwirtschaftliche Maschinen, usw.
<i>Klimawandel</i>	<ul style="list-style-type: none"> •... wird weltweit verursacht, aber lokale Maßnahmen, wie die Umwandlung unberührter Ökosysteme in landwirtschaftliche Flächen, die Verbreitung vereinfachter Produktionssysteme, usw. treiben ihn schneller voran

Alle fünf Hauptfaktoren des Verlusts der biologischen Vielfalt haben unmittelbare oder künftige Auswirkungen auf die biologische Vielfalt und die Lebensgrundlagen der Menschen. Von verunreinigtem Wasser bis hin zum Klimawandel hängen die Gesundheit und das Überleben der Menschen von einem funktionierenden Ökosystem ab. Ökosysteme können jedoch nur funktionieren, wenn ihre verschiedenen Komponenten intakt bleiben.

Agroökologische Anbaumethoden sind dazu geeignet, die negativen Auswirkungen der Landwirtschaft auf die natürliche Umgebung zu verringern oder zu vermeiden. Je nach landwirtschaftlichem Produktionssystem, Kultur und regionalen klimatischen Bedingungen variieren die eingesetzten Maßnahmen deutlich. In Zusammenarbeit mit dem landwirtschaftlichen Berater des Unternehmens oder des Standards muss der Landwirt die Praktiken auswählen, die zur lokalen Realität passen.

Das Kapitel "Sehr gute fachliche Praxis für mehr Biodiversität" des Biodiversity Action Plan gibt einen allgemeinen Überblick über diverse Maßnahmen zur Schaffung von Potentialen für die Biologische Vielfalt.

Neben den fünf Hauptursachen für den Verlust der Biologischen Vielfalt haben Landnutzungsänderungen einen erheblichen negativen Einfluss. Daher sollten sich Landwirte die folgenden Fragen stellen, wenn neuen Ackerflächen erschlossen werden sollen.

- Ist die Umgebung, in der neue landwirtschaftliche Flächen geschaffen werden, von hohem ökologischen Wert?
- Leben dort geschützte/gefährdete Arten?
- Liegt das zu erschließende landwirtschaftliche Gebiet neben oder in einem Schutzgebiet?
- Liegt das zu erschließende landwirtschaftliche Gebiet in oder an einem ökologischen Korridor?
- Liegt das zu erschließende landwirtschaftliche Gebiet in einer wasserarmen Region mit belasteten Wasserquellen (Flüsse, Bäche, Seen, Grundwasser)?

Wenn eine dieser Fragen mit Ja beantwortet wurde, dann sind die potenziellen Auswirkungen der landwirtschaftlichen Tätigkeit auf die biologische Vielfalt hoch und es muss geprüft werden, ob die Fläche überhaupt genutzt werden kann.

Wurde beschlossen, das Gebiet landwirtschaftlich zu nutzen, so sollte das vorrangige Ziel darin bestehen, besondere Schutzmaßnahmen zu ergreifen, um sicherzustellen, dass die Flora und Fauna der Grenzgebiete nicht negativ beeinflusst wird.

Festlegung von Zielen und Prioritäten für mehr Biodiversität

In Zusammenarbeit mit dem Standard-/Unternehmensberater legt der Landwirt Ziele für den Schutz der Biodiversität fest. Diese Ziele müssen messbar sein und sich auf die negativen Auswirkungen der landwirtschaftlichen Tätigkeiten und die Chancen zum Schutz der Biologischen Vielfalt stützen. Wenn es nicht möglich ist, eine Entwicklung zu quantifizieren, dann sind qualitative Ziele zweckmäßig.

Ein beispielhaftes Ziel könnte sein:

Aktuelle Situation	Mögliche Chancen	Ziel
Keine Bäume vorhandenBäume etablieren?	Erhöhung der Anzahl der Bäume (Anzahl)

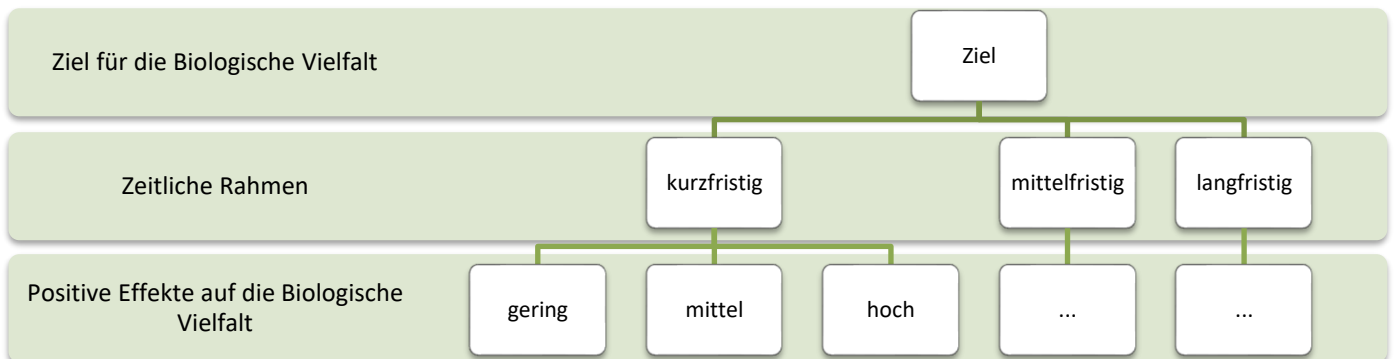
Weitere Beispiele für messbare Ziele könnten sein, sind aber nicht beschränkt auf:

- Steigerung der Anzahl der naturnahen Lebensräume (% der gesamten Betriebsfläche)
- Steigerung der Fläche der ökologischen Korridore (Größe / % der Korridore)
- Förderung einer geschützten / gefährdeten Art – auf dem landwirtschaftlichen Betrieben mit dem
- Ziel der positiven Populationsentwicklung innerhalb von xy Jahren (Anzahl der Arten/Tiere)
- Kontinuierliche Steigerung der Anzahl der umgesetzten Maßnahmen des Bereichs „Sehr gute fachliche Praxis“
- Schutz & Stärkung von Schutzgebieten in der Nähe des Hofes

- Regelmäßige Treffen von Landwirten und Führungskräften zur Biodiversität in der Region, um die Bemühungen zu bündeln und einen Beitrag zur regionalen Biodiversitätsstrategie zu leisten
- Aufbau eines praktikablen und aussagekräftigen Monitorings der Biodiversität. Wegen der Standorttreue ist das Monitoring der Flora oft dem der Fauna zu bevorzugen

Wir empfehlen die Ziele nach den folgenden Aspekten zur priorisieren:

- Was ist der realistische zeitliche Rahmen der Zielerreichung (kurzfristig, mittelfristig, langfristig)?
- Wie groß sind die positiven Effekte auf die Biologische Vielfalt (gering, mittel, hoch)?



Ziel ist es, den größten Nutzen für die Biodiversität in der kürzesten Zeit zu erzielen; kurzfristige Ziele mit hohem positiven Einfluss auf die Biodiversität haben daher eine hohe Priorität.

Während der Landwirt die kurzfristigen Ziele mit hoher Bedeutung für die Biologische Vielfalt als prioritär implementiert, sollte er auch die Planung und Durchführung solcher Maßnahmen angehen, die einen hohen Wert für die Biologische Vielfalt haben, aber von mittel- bis langfristiger Natur sind.

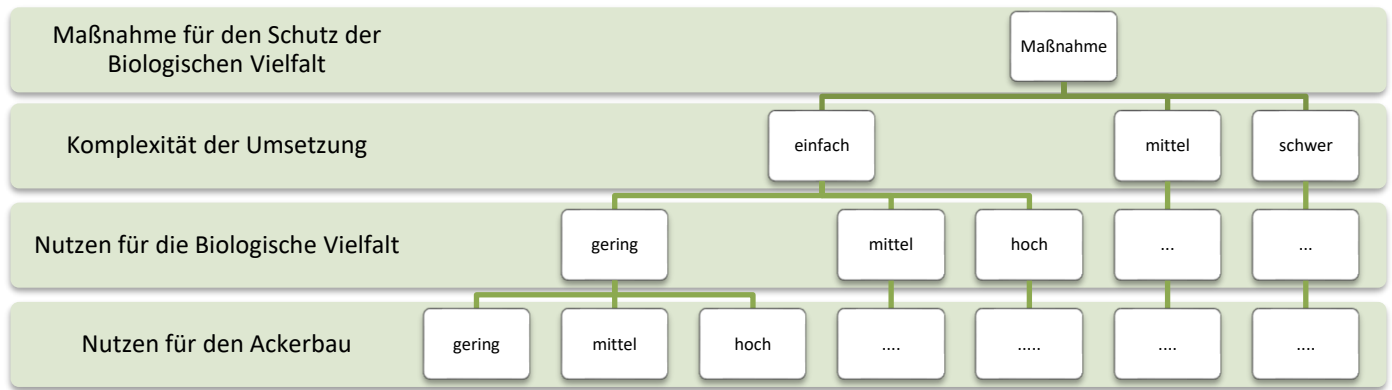
Auswahl und Umsetzung der Maßnahmen zum Schutz der Biologischen Vielfalt

Nach der Festlegung der Ziele und deren Priorisierung müssen geeignete Maßnahmen identifiziert werden. Manchmal können mehr als eine Maßnahme zur Erreichung eines Ziels beitragen. In diesem Fall ist es am besten die Maßnahmen zu priorisieren, um einen klaren Rahmen für die Umsetzung der Maßnahmen nacheinander festzulegen.

Ziele können ebenso wie Maßnahmen priorisiert werden.

Dies kann nach folgenden Gesichtspunkten passieren:

- Wie schwer ist eine Maßnahme umzusetzen? (einfach, mittel, schwer)
- Wie hoch ist der Wert für die Biologische Vielfalt? (gering, mittel, hoch)
- Wie hoch sind die positiven Effekte auf das landwirtschaftliche Anbausystem? (gering, mittel, hoch)



Für jede Maßnahme sind die folgenden Punkte wichtig zu klären:

- Wie trägt die jeweilige Maßnahme dazu bei, das angestrebte Ziel zu erreichen?
- Welche Ressourcen werden gebraucht?
- Wer ist für die Implementierung verantwortlich?
- Was ist der Zeitplan für die Implementierung?
- Was ist der angestrebte positive Effekt auf die Biologische Vielfalt, was ist der Nutzen für das landwirtschaftliche System?

Die Informationen können in der folgenden Tabelle gesammelt werden:

Ausgewählte Maßnahme	Wie trägt diese Maßnahme zur Zielerreichung bei?	Ressourcen	Verantwortliche Person	Zeitraumen	(positive) Effekte auf die Landwirtschaft

Die Priorisierung sowie die individuellen Gegebenheiten des landwirtschaftlichen Betriebs entscheiden über die Reihenfolge der Umsetzung der Maßnahmen. Maßnahmen mit den größten positiven Auswirkungen auf die biologische Vielfalt und der kürzesten Umsetzungsdauer sollten eine hohe Priorität haben. Die Vorteile oder Kosten für die ackerbauliche Praxis der Maßnahmen kommen in diesem Stadium jedoch auch zum Tragen. In enger Zusammenarbeit zwischen den Betriebsberatern und den Landwirten sollen die geeignetsten Maßnahmen ermittelt werden.

Unabhängig davon, wie viele Maßnahmen zur Erreichung eines Ziels ermittelt wurden, sollte der Landwirt nicht alle Maßnahmen auf einmal durchführen. Eine schrittweise Implementierung und eine kontinuierliche Verbesserung stehen im Vordergrund.

Projektüberblick EU LIFE Food & Biodiversity

Lebensmittelproduzenten und -händler sind stark von der Biodiversität und Ökosystemleistungen abhängig, haben aber auch gleichzeitig enorme Umweltauswirkungen. Dies ist eine bekannte Tatsache im Lebensmittelsektor. Standards und Beschaffungsanforderungen können dazu beitragen, diese negativen Auswirkungen durch effektive, transparente und überprüfbare Kriterien für den Produktionsprozess und die Lieferkette zu reduzieren. Sie liefern den Verbrauchern Informationen über die Qualität der Produkte, die ökologischen und sozialen Fußabdrücke und die durch das Produkt verursachten Auswirkungen auf die Natur.

Das Projekt LIFE Food & Biodiversity richtet sich an Standardorganisationen sowie Unternehmen mit eigenen Anforderungen an Erzeuger und Lieferanten. Das Ziel ist, den Schutz der Biodiversität zu verbessern durch:

- A) Die Unterstützung von Standardorganisationen und Lebensmittelunternehmen bei der Integration von effektiven Biodiversitätskriterien in bestehende Kriterienkataloge und Beschaffungsrichtlinien;
- B) Fortbildungen für landwirtschaftliche Berater, zertifizierte Betriebe und Auditoren sowie für Qualitäts- und Produktmanager in Unternehmen;
- C) Ein standardübergreifendes Monitoring-System zur Evaluierung der Wirkungen von Standards und Labels auf die Biodiversität;
- D) Die Etablierung einer europaweiten Brancheninitiative.

Im Rahmen des EU LIFE Projekts „Food & Biodiversity“ wurde ein Wissenspool mit Hintergrundinformationen zu den Themen Landwirtschaft und Biodiversität erstellt. Zugang erhalten sie über untenstehenden Link:

www.business-biodiversity.eu/de/biodiversitaet-wissenspool

Autor: LIFE Food & Biodiversity; Bodensee-Stiftung

Bildnachweis: © Pixabay, www.pixabay.com, Abb. 1: © Didem Senturk

Europäisches Projektteam



Gefördert durch

Anerkannt als „Core Initiative“ von



EU LIFE programme



www.food-biodiversity.eu